

# Leben und Glauben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **108 (2014)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Leben und Glauben

## «Darum widerrufe ich und atme auf, in Staub und Asche»

Das ist nicht etwa ein Satz aus dem Buch Harry Potter oder ein Zitat aus einem berühmten Film, nein. Dieser Vers ist aus der Bibel, Buch Hiob Kapitel 46 Vers 2.

Diesem einen Vers liegt im Grunde einer unserer Feiertage zugrunde: der Dank-, Buss- und Betttag.

Buss- und Bettage haben in der Schweiz seit dem Spätmittelalter eine Tradition. Zum Beispiel im Jahr 1639, nach mehreren Seuchenepidemien während des Dreissigjährigen Krieges, wurde in St. Gallen erstmals ein Buss- und Betttag durchgeführt. Im Jahr 1651 fand ein Betttag statt wegen eines Erdbebens in Zürich. Am 17. September 1797 wurde unter dem Eindruck der Französischen Revolution erstmals ein gemeinsamer Betttag der katholischen und reformierten Kantone abgehalten.

Das war vor mehr als 200 Jahren, und seitdem wird dieser Tag gefeiert. Heute gilt er in den meisten Kantonen als normaler Ruhetag, nicht mehr als ein Feiertag.

Aber jetzt nochmal zurück zum Buch Hiob: Wie kommt es, dass dieser Vers die Grundlage für einen unserer Kirchensonntag ist?!

An diesem Sonntag ist das Thema, neben Dank und Gebet auch die Busse. Und das ist sicher der schwierigste Teil dieses Sonntages. Mit «Gott danken» und «Beten, Gebet» können wir ja noch etwas anfangen – aber mit Busse? Da wird es schon schwieriger.

Was bedeutet denn Busse eigentlich...???

Irgendwie verbinden wir doch fast automatisch Busse mit etwas Negativem. «Busse» klingt nach Sünde, Schuld und Bestrafung – also nach etwas, das niemand von uns gerne als Teil des Lebens will. Es klingt irgendwie nach «sich entschuldigen», oder «sich quälen», oder auch «sich anstrengen» – alles nicht Dinge, die wir ausgesprochen gerne tun. Busse bedeutet, dass wir etwas falsch gemacht haben – und wer steht heute schon gerne zu seinen oder ihren Fehlern? Busse bedeutet, dass wir gegenüber uns selber zugeben müssen, eben doch nicht perfekt zu sein – und das ist nie besonders angenehm. Busse bedeutet, dass wir vor Gott Schuld zugeben müssen – soll das heissen, wir müssen

leiden wie Hiob? Alles verlieren und nicht mehr wissen, wie unser Leben weitergehen soll?

Aber: schauen wir uns den Satz aus dem Buch Hiob mal genau an: da steht «...und atme auf,...» – aufatmen...!!! – Nichts von Schuld, sich quälen oder gar unermesslichem Leid – da steht tatsächlich aufatmen!

Das ist doch etwas sehr Positives! Es bedeutet: Ich darf sagen und bekennen, dass ich Fehler mache!

Ich darf aussprechen und es muss nicht peinlich sein, dass ich nicht perfekt bin!

Ich darf vor Gott zugeben, dass es mir leid tut, ohne zu leiden und Alles zu verlieren.

Ich darf meine eigene Schuld sehen, ohne daran zu zerbrechen – im Gegenteil – ich darf aufatmen!

Ich darf erkennen, dass Busse einzig und alleine die Umkehr zu Gott ist, keine Strafe, keine Qual, kein Leid!

Wenn wir das sehen und spüren, verliert die Busse ihren Schrecken, ihren negativen Beigeschmack.

Dann kann Busse zu dem werden, als was sie immer gedacht war: aufatmen und sich neu in Gottes Licht ausrichten.

Also, in diesem Sinne: Lasst uns am Dank-, Buss- und Betttag widerrufen, aufatmen und neu werden aus dem Staub und der Asche!

Pfarrerin Anita Kohler

Reformiertes Gehörlosenpfarramt Nordwestschweiz